Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 27 (1893)

8 (10.1.1893)

urn:nbn:de:gbv:45:1-653033

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 5.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Büttner. Rastede: Herr Post-Expediteur Mönnich. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 8 Oldenburg, Dienstag, den 10. Januar 1893. XXVII. Jahrgang.

**Hierzu eine Beilage.**

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

**Berlin**, 10. Januar.

— Gestern Mittag haben in dem festlich geschmückten Sigmaringen die Hochzeitsfeierlichkeiten aus Anlaß der Vermählung des Kronprinzen Ferdinand von Rumänien mit der Prinzessin Maria von Edinburg ihren Anfang genommen. Der deutsche Kaiser, der König Wilhelm von Württemberg und der König Karl von Rumänien, welche in Ulm einander begegneten und von der Bevölkerung mit lebhaften Kundgebungen begrüßt waren, trafen gestern Mittag in der Feststadt ein und wurden dort vom Fürsten von Hohenzollern herzlich empfangen. Dem Kaiser wurden enthusiastische Ovationen dargebracht. Am Abend war die ganze Stadt festlich beleuchtet, vor dem Schlosse fanden begeisterte Volkskundgebungen statt. Heute, Dienstag, ist die Trauung, Mittwoch reist der Kaiser über Stuttgart nach Berlin zurück. Zu den großen Geburtstagsfestlichkeiten am Berliner Hofe wird auch der König Wilhelm von Württemberg erwartet.

— Der Kaiser und der Bergarbeiterstreik. Wie verlautet, hat sich der Kaiser in den letzten Tagen über den Ausstand der Bergleute auf den fiskalischen Gruben des Saarreviers wiederholt Vortrag halten lassen.

— Der Kaiser und die Polizei. Dem „Kl. Journal“ wird aus Potsdam folgendes mitgeteilt: Der Kaiser hatte nicht im Wagen, sondern zu Fuß das Offizierkasino seines Leibhusaren-Regiments aufgesucht, ohne daß er dort vorher angemeldet gewesen wäre. Vom Neuen Palais kommend, war er ganz allein und von vielen nicht erkannt, durch den Park von Sanssouci, dann durch die Augustastraße, Jägerallee, Mauerstraße, Spandauerstraße und Behlertsstraße gegangen, um sich zunächst den Neubau des Kasernements des Regiments der Gardes du Korps am Heiligensee anzusehen und dann durch die Mengerstraße nach dem Offizierkasino zu gehen. An der Ecke der Menger- und Neuen Königstraße traf der Kaiser bereits einen Schutzmannsposten. Er trat an denselben heran und fragte ihn: „Was haben Sie für Instruktion?“ Der Beamte erkannte erst in diesem Moment den Kaiser und antwortete verwirrt: „Ew. Majestät zu schützen und aufdringliche Menschen fern zu halten.“ Darauf antwortete der Kaiser: „Gehen Sie nach Hause und sagen Sie Ihren Vorgesetzten, daß ich keines persönlichen polizeilichen Schutzes bedarf.“ Als der Kaiser dann vor dem Kasino abermals zwei Schutzmannsposten traf, wurde er unwillig und rief: „Potztausend, kann man denn hier keinen Schritt und Tritt mehr machen, ohne daß die Polizei dabei sein muß? Gehen Sie sofort nach Hause.“

— Die „Kreuzztg.“ appelliert in ihrer Sonntagsnummer an den Fürsten Bismarck, daß er zur Rettung der Militärvorlage auftreten solle. Sie schreibt: „Auch wir würden, wie wir die Stimmung im Volke kennen, dem (neuen) Wahlkampf kein besonders günstiges Horoskop zu stellen vermögen. Um so bedeutsamer aber müßte uns erscheinen, wenn der Mann, der auch heute noch in Deutschland als die erste politische Autorität angesehen wird, sich entschließen könnte, das Vollgewicht dieser Autorität für die Regierung in die Wagschale zu werfen, mit der vollen Wucht seines weltgeschichtlichen Namens dafür einzutreten, daß eine Angelegenheit wie diese nicht, um es trivial zu bezeichnen, ausgehe wie das Hornberger Schießen oder zu endlosen Wirren führe, wie sie das Ergebnis etwa wiederholter Auflösung des Reichstags werden müßten.“ — Fürst Bismarck ist bekanntlich kein Freund der neuen Militärvorlage und dürfte auch wohl wenig Neigung dazu haben, für die Regierung die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

— In Stuttgart hat sich die Landesversammlung der deutschen Partei mit der Militärvorlage, soweit dieselbe zum Schutze unserer großen nationalen Errungenschaften notwendig sei, einverstanden erklärt und bei der württembergischen Kammer die Aufhebung der württembergischen Gesandtenposten in Wien und München, sowie die Erledigung der längst beantragten Verfassungsrevision beantragt.

— Wie der „Nat.-Ztg.“ mitgeteilt wird, wird in den nächsten Tagen in Berlin die Gründung der neuen Nationalpartei stattfinden. Alle zunächst in Frage kommenden Teile Deutschlands seien von Vertrauensmännern bereist worden und überall sei sogleich eine lebhafte Zustimmung hervorgetreten. Auch der von mancher Seite vorausgesagte Widerspruch der bestehenden Parteien sei bereits durch vertrauliche Besprechungen mit den maßgebenden Parteiführern beseitigt worden.

— Aus dem fast gänzlichen Abbruch des Handelsverkehrs zwischen Frankreich und der Schweiz seit Beginn dieses Jahres erwächst dem deutschen Handel ein großer Vorteil. Weiteren Gewinn darf die deutsche Handelswelt aus dem bevorstehenden Zollkriege zwischen Belgien und Frankreich erwarten. Die belgische Regierung will sich nun nicht mehr länger von der französischen hinhalten lassen, sie hat daher an letztere eine Note gerichtet, in welcher sie ersucht, bis zum 20. Jan. eine bestimmte Antwort zu geben, ob Frankreich geneigt ist, mit Belgien einen Handelsvertrag abzuschließen. Erfolgt keine oder verneinende Antwort, so dürfte Belgien den Zollkrieg gegen Frankreich unmittelbar eröffnen. Nummer drei und vier werden dann Spanien und Portugal sein, welche man von Paris aus ebenso wegwerfend behandelt hat.

— Der Bergarbeiterstreik. Im Saarrevier nimmt die Zahl der arbeitenden Bergleute weiter zu und im rheinisch-westfälischen Revier wird es trotz aller Streikbeschlüsse wohl nur zu einem kleineren Teilausstand kommen. Nach Mitteilungen aus dem Streikgebiet kann man schon jetzt annehmen, daß der Bergarbeiterstreik in Westdeutschland resultatlos verlaufen wird. Die Arbeitgeber wollen die Hauptforderungen der Ausständigen nicht bewilligen und sie betonen dabei, daß der Geschäftsgang ihnen gestatte, in aller Ruhe abzuwarten, bis die Bergleute sich entschließen, die Arbeit wieder aufzunehmen. — Im Saargebiete arbeiteten am Montag 1100 Bergleute mehr als Sonnabend, während in Versammlungen noch Festhalten am Ausstande beschlossen wurde. Die Bergbehörde wird nunmehr die Rädelsführer der Streikenden entlassen. Einige kleinere Lärmszenen sind vorgekommen, aber keine größeren Ruhestörungen. Im rheinisch-westfälischen Gebiete streikten Montag einige tausend Mann; die Ruhe wurde im allgemeinen nicht gestört. Die weitaus große Mehrzahl der Bergleute scheint nicht recht streiklustig zu sein, sie wollen am Dienstag und Mittwoch nochmals beraten, ob ein Streik stattfinden soll und in jedem Falle die stattfindende Lohnzahlung abzuwarten. Es wird allerdings sehr viel für den Streik agitiert, aber hoffentlich wird man sich die gefährliche Sache noch einmal überlegen. Der Bergarbeiter-Deputation des Saargebietes wurde auch vom Oberhauptmann nahe gelegt, daß vor allen Dingen die Arbeit wieder aufzunehmen sei. Das Landratsamt in Bochum giebt die Bestimmungen des Berggesetzes, der Gewerbeordnung, des Preßgesetzes und des Strafgesetzes über Streiks bekannt. Wo streikende Zechen liegen, wurde die Polizeistunde auf acht Uhr festgesetzt, alle Festlichkeiten sind verboten. Auch unter den lothringischen Bergarbeitern begann es zu gähren, doch ist ein Streik bisher verhütet. — Die preußische Staatsregierung wird sich dem Ausstand gegenüber abwartend verhalten und ihre Aufgabe darin erblicken, nur die Ordnung ohne Heranziehung von Militär aufrecht zu erhalten. Die Regierung verlangt die Aufnahme der Arbeit und will dann erst die Wünsche der Bergleute hören; sie hofft durch persönliches Nähertreten gegenüber den Wünschen und Bedürfnissen der Bergleute auf nachhaltige Beruhigung. Auf die Ausstandsforderungen will sie nicht eingehen. Es werden Kontraktbruchstrafen und zeitweise und dauernde Entlassung über die Streikführer verhängt werden.

— Wie schon oben bemerkt, haben auch die rheinisch-westfälischen Kohlenbergleute, deren Zahl etwa vier mal so groß ist, wie die des Saarreviers, beschlossen, ihren Genossen zu helfen. Ueber die am Sonntag in Bochum abgehaltene Versammlung, in welcher dieser Beschluß gefaßt wurde, liegt folgender Bericht vor:

„Bochum, 8. Janr. Die im hiesigen Schützenhofe von ca. 3000 Personen besuchte Bergarbeiterversammlung für Rheinland-Westfalen hat einen allgemeinen Streik beschlossen. Die in Dortmund, Gelsenkirchen und Essen heute abgehaltenen Versammlungen haben den endgiltigen Beschluß nach hier verschoben mit der Erklärung, sich unbedingt fügen zu wollen. Der Streik wird erklärt und zur Unterstützung des Saarreviers die folgenden eigenen Forderungen aufgestellt: achtstündige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt; Selbstverwaltung des Knappschaftswesens und Einführung von Schiedsgerichten, von denen Zweidrittel Arbeiter sein müssen, sowie ein Minimallohn für Vollhauer von 4,50 ℳ. Es sprachen mit ungeheurem Beifall Meyer-Bochum, Bunte, Schröder, Bauer, Bringewald, Ballmann u. s. w. Der Beschluß soll noch heute im ganzen Revier bekannt gemacht werden. Die Versammelten gingen ruhig auseinander. Ein Streikkomitee ist noch nicht gewählt, weil man erst abwarten wollte.“

Trotz der gefaßten Beschlüsse scheint jedoch der Streik im rheinisch-westfälischen Revier gestern einen nennenswerten Umfang nicht angenommen zu haben. Telegramme aus Gelsenkirchen melden, daß von 860 Arbeitern der Zeche „Wilhelmine Viktoria“ gestern Montag zur Frühschicht 289, auf den Zechen „Hibernia“, „Holland“ und „Konsolidation“ dagegen sämtliche Arbeiter angefahren sind. Auch auf den bei Bochum liegenden Zechen „Präsident“, „Constantin“, „Karolinenglück“, „Herminenglück“, „Liborius“ und „Dannenbaum“ sind sämtliche Arbeiter zur Frühschicht angefahren. — Nach Berichten von anderer Seite streiken im Essener und Gelsenkirchener Revier auf den Zechen „Wilhelmine“, „Viktoria“, „Neukölln“ und „Wolfsbank“ im ganzen 1160 Mann. Ein allgemeiner Streik wird nicht befürchtet.

— Gestern Abend wurde in Gelsenkirchen am Hotel Baumeister und Centralhotel je ein Dynamitattentat verübt und Patronen auf die Fensterbank gelegt. An diesen Stellen wurden durch die Explosion die Wände zerstört, sie zeigen in ganzer Höhe große Risse. Alle Fensterscheiben in der Nachbarschaft sind zersprungen, Personen wurden aber nicht verletzt. Die Explosion war in der ganzen Stadt hörbar. Die Aufregung ist ungeheuer, die Thäter sind unbekannt.

— In Kreisen, welche dem Herzog von Cumberland nahe stehen, verlautet, daß die vielfach erwähnten Welfenfondsquittungen auch dem Herzog von Cumberland angeboten worden seien. Die hierauf bezüglichen Verhandlungen sollen Ende Oktober stattgefunden haben. Das Anerbieten wurde indes schließlich abgelehnt, weil vollwichtige Beweise dafür vorlagen, daß es sich lediglich um einen plumpen Erpressungsversuch handele. — Auch Londoner Blättern, u. a. der „Morningpost“, sollen die gefälschten Quittungen bereits im vorigen Herbst vergeblich angeboten worden sein. Der „Vorwärts“, welcher die jetzt durch den „Reichsanzeiger“ als Schwindel hingestellten Quittungen veröffentlicht hat, hält seine Behauptungen auch jetzt noch aufrecht. Es ist das nur wegen der Deutschenfeinde im Auslande zu bedauern, von denen besonders die Chauvinisten in Frankreich hieraus Kapital schlagen werden.

— Der dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangene Gesetzentwurf über Aenderung des Wahlverfahrens bestimmt, daß für die Abgeordnetenwahlen die Urwähler nach Maßgabe der zu entrichtenden Staats-, Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzialsteuern dergestalt in drei Abteilungen zu teilen sind, daß von den Gesamtsteuern die Steuerbeträge aller Urwähler $^5/_{12}$ auf die erste, $^4/_{12}$ auf die zweite und $^3/_{12}$ auf die dritte Abteilung entfallen. Wo direkte Gemeindesteuern nicht erhoben werden, treten an deren Stelle die vom Staate veranlagte Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

— Die Vereinigten Staaten von Nordamerika tragen sich bekanntlich mit der Absicht, die Einwanderung aus Europa, angeblich im Hinblick auf die immer noch bestehende Choleragefahr, während des laufendes Jahres zu verbieten. Es bestand nur noch die Frage, ob eine solche Maßregel nicht im Widerspruch zu verschiedenen Verträgen stehen würde, welche die nordamerikanische Union mit mehreren europäischen Staaten abgeschlossen hat. Diese Frage ist vom Minister des Auswärtigen verneint worden und wird das Einwanderungsverbot nun demnächst wohl Platz greifen.

— Ueber den Kaffeebau in Mrogoro in Deutsch-Ostafrika, dessen Kultur jetzt besonders in Usambara ernsthaft in Angriff genommen werden soll, hat der Missionar Horner, welcher die Missionsstation bei Bagamoyo angelegt hat und zuletzt Superior von Mrogoro war, die günstigsten Angaben gemacht, welche es als zweifellos hinstellen, daß der Kaffeestrauch für die höheren Lagen Ostafrikas die geeignetste Kulturpflanze ist. Der Kaffee ist bereits vor Jahren von Bourbon, wo eine vorzügliche Qualität gebaut wird, nach Mrogoro gebracht worden. Im vorigen Jahre brachte in Mrogoro ein Teil der Bäumchen eine volle Ernte von je 4—5 Pfund. In Baku ist zur Bornahme der Kaffeekultur in Haubai eine Usambara-Kaffeebaugesellschaft in der Bildung begriffen.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** In Pest tagt augenblicklich der Kongreß der ungarischen Sozialdemokraten. Auf der Tribüne ist eine rote Fahne mit der Aufschrift: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ angebracht. Die ungarischen Nationalfahnen fehlen, weil die Anhänger des internationalen Sozialismus dieselben entfernten. 33 aus der Provinz und 60 hauptstädtische Delegierte waren bei der Eröffnung anwesend. Bei der Verhandlung des Berichts der Parteileitung fanden tumultuöse Szenen statt, die mit dem Austritt der oppositionellen Partei endigten. Zum ersten Male waren auch einige Bauern aus Niederungarn anwesend. Bei den Verhandlungen über die Forderungen der Sozialdemokraten betonten die Redner die Notwendigkeit einer Organisation auf internationaler Grundlage, forderten den Arbeiterschutz, das allgemeine Stimmrecht und die vollständige Trennung der Kirche vom Staate. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, wonach das Parteiprogramm von 1890 auf-

Landesbibliothek Oldenburg

recht erhalten wird und jeder Anhänger verpflichtet ist, demselben neue Anhänger zuzuführen.

**Frankreich.** Die französische Deputiertenkammer tritt heute Dienstag zu ihrer neuen Session zusammen. Wenn auch keine ernsten Krawalle befürchtet werden, so sind doch Ruhestörungen möglich und damit diese eventuell sofort im Keime erstickt werden können, sind die erforderlichen Bestimmungen getroffen. Wie bei allen ähnlichen Gelegenheiten wird es wohl über einige Schreierei nicht hinauskommen. — Die amtliche Eröffnung des Strafverfahrens gegen den früheren Arbeitsminister Baïhaus, der sich von der Panamagesellschaft 1886 mit einer halben Million hat bestechen lassen, um einen ungünstigen Bericht zu unterschlagen, steht nahe bevor. Auch gegen den Kriegsminister Freycinet werden wieder neue Anschuldigungen laut, er soll sich eine viertel Million Frank zur Unterützung seines Blattes von der Panamagesellschaft haben zahlen lassen. Heute, Dienstag, beginnt auch der Panamaprozeß, welcher nur den Bankerott der Gesellschaft betrifft und in welchem vier Administratoren, an der Spitze der älteste Sohn Lesseps, angeklagt sind. 30 Zeugen sind vorgeladen. Man erwartet in diesem Prozeß bereits erhebliche Enthüllungen über die Beziehungen der Gesellschaft zu den Parlamentariern. — Die Erwartung der Monarchisten, daß der Panamaskandal ihnen dienlich sein würde, scheint sich allem Anschein nach nicht zu bestätigen, vielmehr ziehen zunächst die Sozialisten ihren Nutzen daraus, wie die folgende Meldung beweist:

Paris, 9. Jan. Bei der gestern in Carmaux-Albi stattgehabten Ersatzwahl zur Deputiertenkammer erhielten Jaurès (Sozialist) 4320, Héral (Republikaner) 3923 und Soulié, ein zweiter sozialistischer Kandidat, 1075 Stimmen.

**Großbritannien.** Die englische Militärverwaltung in Kairo hat infolge des für die Aegypter wenig glücklichen Gefechtes mit den Sudan-Derwischen mehrere europäische Bataillone zur Grenze geschickt. — Die Beziehungen zwischen der englisch-indischen Regierung und dem Emir von Afghanistan werden immer unfreundlicher. Es sind neue Grenzstreitigkeiten eingetreten und man wirft dem Emir vor, daß er mit den Russen geheime Beziehungen angeknüpft habe.

**Italien.** Der Papst eröffnete am Sonntag, wie aus Rom gemeldet wird, die Reihe der Festlichkeiten zu Ehren seines bischöflichen Jubiläums mit dem Empfange von mehr als 500 Kindern aus dem Adel und der Bürgerschaft. Die Kinder, Knaben und Mädchen, waren von ihren Eltern begleitet. Bei dem Eintritt des Papstes in den Konsistorialsaal trug ein Kinderchor Hymnen zu Ehren des Papstes und zu Ehren des Christoph Columbus vor, worauf zwei Kinder einen Dialog sprachen, der sich auf den feierlichen Anlaß bezog. Sämtliche Kinder zogen an dem Papste vorbei, der an jedes Kind liebreiche Worte richtete und es mit einer Gedenkmedaille beschenkte. Zum Schluß erteilte Se. Heiligkeit der ganzen Versammlung den Segen. — Die französische Regierung hat beschlossen, gelegentlich des Papstjubiläums eine besondere Abordnung nach Rom zu schicken, welche dem Papste namens der Republik kostbare Geschenke überreichen wird.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 10. Januar.

* **Der Kirchl. Anzeiger** schreibt in Nr. 1 von diesem Jahre: „Wie seit den Tagen des sel. Pastor Gröning, des Begründers des Kirchl. Anzeigers, geschehen ist, wird auch fernerhin über die wichtigeren Ereignisse im kirchlichen Gemeindeleben Bericht erstattet werden. Diejenigen Gemeindegenossen, welche sich für das kirchliche Gemeindeleben interessieren, werden gebeten, hiervon Notiz zu nehmen." — Der Kirchl. Anzeiger, welcher in unserem Verlage erscheint, kostet vierteljährlich 40 Pfennige.

** **Antispiritistische Vorstellung.** Der kgl. Hof-Antispiritist Richard Lané und dessen Frau Lané-Rey aus Wien beabsichtigen am Sonnabend, den 14. Januar, im „Kasino" eine Vorstellung zu geben, welche den Zweck haben soll, dem Geister- und Mediumschwindel den Boden zu entziehen und zu zeigen, daß alles natürlich vor sich geht. Nach vorliegenden Berichten aus München, Wien, Berlin, Leipzig und Köln erreichen die Genannten diesen Zweck in brillantester Weise. Wie die Spiritisten, lassen Herr Lané und Frau Geister erscheinen, z. B. Maria Stuart, Pythagoras u. a. m. Gefäße werden zertrümmert, Pistolen abgeschossen, Musikinstrumente gespielt 2c. Frau Lané wird wie ein spiritistisches Medium angebunden und der ganze Geisterspuk stellt sich ein. Wenn er verschwunden ist und der Vorhang von dem Kabinett, in welchem Frau Lané sitzt, weggezogen wird, befindet sie sich noch genau in der gefesselten Lage wie vorher. Und doch resultieren alle diese Geistermanifestationen aus dem Kunstgriff des Mediums, sich aus den Fesseln zu befreien und den Spuk in Szene zu setzen. Außerdem kommen zur Aufführung: Experimente auf dem Gebiete der Pneumotechnik und Clairvoyance. Die Sicherheit, mit welcher die Produktionen vorgetragen werden, sollen eine ebenso unglaubliche wie unterhaltende sein. Sämtliche Triks und Kraftleistungen machen Herr und Frau Lané genau nach Miß Abbot und noch mehr als der Magnet von Amerika. Nach jeder Produktion erfolgt eine vollständige Erklärung. Die Vorstellung bietet somit viel Ueberraschendes und reichlichen Stoff zum Lachen, wird aber nur auf diese eine beschränkt bleiben.

* **Der strenge Frost** der letzten Zeit hat recht viel Feuerung gekostet, auch sind eine Menge Blumen, die aus Unachtsamkeit nicht vom Fenster entfernt wurden, erfroren, namentlich palmartige Gewächse. Ebenso sind wieder, wie vor zwei Jahren, viele Pumpen eingefroren und durch Frost beschädigt. Der Frost ist tiefer eingedrungen, als man vermutet. Wir raten daher denjenigen Landleuten, welche Kartoffeln vergraben haben, noch strohigen Dünger über ihre Kartoffelmieten zu fahren, damit es trotz reicher Kartoffelernte nicht so geht, wie vor zwei Jahren, wo die Kartoffeln sich fast alle in niedliches Zuckerbrot verwandelt hatten.

\# **Sturz auf dem Eise.** Ein junger Mann, welcher gestern Mittag auf dem Eise der Hunte unterhalb der Huntebrücke in Osternburg die kühnsten Schlittschuhläuferkunststückchen ausführte, kam hierbei so unglücklich zu Fall, daß er aus einer tiefen Kopfwunde blutend, besinnungslos liegen blieb. Zufällig des Weges kommende Leute, die den Vorgang aus der Ferne mit angesehen hatten, eilten schnell herzu und brachten den Verunglückten in ein nahe gelegenes Haus, wo er sich nach einiger Zeit wieder erholte und, wenn auch unter großen Schmerzen, den Weg nach seiner Wohnung antreten konnte.

* **Kohlendiebstähle en gros.** Unserer Polizei ist es gelungen, einer wohlorganisierten Diebesbande auf die Spur zu kommen, welche seit einiger Zeit mit unglaublicher Frechheit in hiesiger Stadt einen schwunghaften Handel mit gestohlenen Kohlen betreibt. Die Diebe, es sind ihrer drei, haben seit etwa 14 Tagen aus einem beim Bahnhofe belegenen Schuppen des Kaufmanns C. G. Hayen hierselbst Kohlen entwendet und diese dann per Fuhrwerk während des Tages in der Stadt zum Verkaufe angeboten. Das gestohlene Quantum beläuft sich im ganzen auf etwa 5000 kg. Die Persönlichkeiten der Diebe sind bereits festgestellt. Der Transporteur der Kohlen ist ein hiesiger Fuhrmann namens T., dessen Helfershelfer ein Arbeiter M. und der dritte im Bunde ein sich hier seit längerer Zeit arbeitslos umhertreibender junger Mann namens K., von Profession Goldarbeiter, welcher zuletzt bei dem Karussellbesitzer T. hierselbst in Arbeit stand. Auf den letzteren Dieb wird polizeilicherseits noch gefahndet, da dessen Aufenthalt bislang nicht entdeckt werden konnte. Die Diebe sind in ihrer Dreistigkeit so weit gegangen, daß sie sich nicht genierten, die Kohlen am hellen Tage beim Lagerschuppen auf einen Wagen zu laden und fortzufahren. Von Vorübergehenden wurde natürlich ein Diebstahl nicht vermutet, da man annahm, daß die betr. Personen im Auftrage des Eigentümers der Kohlen handelten, zu welcher Annahme man umsomehr berechtigt war, da der beteiligte Fuhrmann für mehrere hiesige kaufmännische Geschäfte als regelmäßiger Gütertransporteur 2c. beschäftigt war. Das Fehlen der Kohlen wurde erst in diesen Tagen entdeckt.

* **Das Norddeutsche Künstler-Ensemble aus Hamburg,** welches unter der Leitung des Theaterdirektors Schmidt und des Dramaturgen des Variété-Theaters in Hamburg, Wilhelm Steiner, steht, gab gestern in Ad. Doodt's Etablissement hierselbst vor vollem Hause seine erste Vorstellung. Zur Aufführung gelangte die plattdeutsche Posse „Die Kinder des Volkes" von Wilhelm Steiner, welche zu der tollsten ihres Genres gehört und in Hamburg mehrere hundert mal aufgeführt worden ist. Namentlich wirksam waren der dritte Akt („Maskenscherze"), noch mehr aber der Schlußakt („Das große Los"). — Heute Abend kommt das plattdeutsche Hamburger Volksstück „Hummel," oder „De Hamborger Woterdräger" zur Aufführung, ein Stück, welches jedem empfohlen werden kann, der sich an einer plattdeutschen Gesangsposse voll urwüchsigem Humor und drastischer Situationskomik ergötzen möchte.

* **Eversten.** In einer Familie hierselbst herrscht die bösartige Diphtheritis. Ein Kind ist bereits an den Folgen der Krankheit gestorben, ein zweites Kind liegt schwer an derselben danieder, sodaß die Familie von einem harten Schicksalsschlag betroffen ist.

\+ **Aus der Gemeinde Holle.** In Nr. 2 d. Bl. berichtet der (?)-Korrespondent über den Chausseebau in der Gemeinde Holle. Derselbe scheint gut unterrichtet zu sein, nur hat er wohl unabsichtlich vergessen, noch beizufügen, daß die Baukosten halb nach der „Gesamtsteuer" repartiert werden, also auch noch andere Leute als größere Grundbesitzer die Freude am Bezahlen haben können. — Daß es „unter der Asche weiter glimme", dafür mag er nur munter selbst sorgen. Uebrigens kommt die Anlage einer Chaussee vorzugsweise dem Grundbesitz zu Gute. Bei einer gerechten Vorbelastung hätten also die zunächst beteiligten Grundstücke nebst Gebäuden getroffen werden müssen, gleichviel ob diese nun in Holle oder in Neuenwege belegen sind.

△ **Varel,** 8. Januar. „Kleine Geschichten aus einer kleinen Stadt von O. Neyht, Teil I" so lautet der Titel eines Buches, das bei Eduard Hampe in Bremen erschienen ist und dessen Geschichten in Varel spielen. Der Verfasser des Buches ist ein Herr Thyen, Sohn des bekannten Landwirtschaftslehrers. In der ersten Geschichte „Kuno Kunibert" wird eine hiesige, hochangesehene Fabrikanten-Familie, die einen untadelhaften Ruf genießt und sich großer Beliebtheit erfreut, mit Unrecht schwer angegriffen. Es werden daher auch über den Verfasser des Buches recht harte Urteile gefällt. Merkwürdig ist es, daß die hiesige Presse sich nicht gegen das Buch, das von den hiesigen Buchhandlungen in Rücksicht auf die angegriffene Familie gar nicht verbreitet resp. nur an einige Auserwählte abgegeben wurde, ausgesprochen hat. Das Buch, das hier nur mit Schwierigkeit zu bekommen war, ist daher von Privatpersonen vielfach von Bremen bezogen worden. Die zweite Geschichte, „Eine Schöffengerichtssitzung", die auch in Varel spielt, ist dagegen von einem köstlichen Humor durchweht und lachen die davon zumeist Betroffenen, zwei joviale Herren, selbst darüber. Da hier augenblicklich eine plattdeutsche Theatergesellschaft aus Hamburg, die im „Butjadinger Hof" spielt, weilt, hatte der Theaterdirektor diese „Schöffengerichtssitzung" sogar zu einem Schwank umgearbeitet und wollte solchen unter dem Titel: „Kümmel vor Gericht" heute zur Aufführung bringen. Obgleich das Stück schon auf dem Theaterzettel angezeigt war, ist es noch in letzter Stunde dem Besitzer des Etablissements „Butjadinger Hof", Herrn Domsky, gelungen, den betr. Theaterdirektor zu bewegen, von der Aufführung des Stückes Abstand zu nehmen. — Herrn O. Thyen ist ein schriftstellerisches Talent nicht abzusprechen, möchte er jedoch in Zukunft dasselbe nicht wieder dazu benutzen, hochachtbare Familien, auf die wir Vareler nur stolz sein können, in krasser und ungerechter Weise anzugreifen.

* **Stollhamm,** 10. Janr. Im Jahre 1892 sind in die hiesigen Standesregister eingetragen: 41 Geburtsfälle, 20 Eheschließungen, 12 Sterbefälle, worunter 3 totgeborene Kinder.

## Reise-Erinnerungen
### aus Portugal und Spanien.

(Fortsetzung.)

### 9. Granada.

Es war ziemlich spät Abends, als wir auf dem Bahnhof in Granada anlangten. Wir waren an ein Hotel empfohlen und wußten also, zu welchem der vielen Hotelwagen wir unsere Schritte zu lenken hatten. Fast gefährlich kam uns die Fahrt ins Hotel vor; auf dem grenzenlos unebenen Pflaster wurde der Wagen so gerüttelt und geschüttelt, daß man fast Gefahr lief, von seinem Sitze hinweggeschleudert zu werden. Aber per aspera ad astra, ohne Mühe auch kein Lohn. Wer reisen will und die Welt sehen, muß auch die Beschwerden der Reise tragen. Ist es doch auch im Leben so, daß wer ernten will, säen muß, wer es zu etwas bringen will, die harte, ausdauernde, energische Arbeit nicht scheuen darf.

Wir sind nicht umsonst gerüttelt und geschüttelt worden. Am anderen Tage durften wir in Granada großes und prächtiges schauen.

„Quien no ha vista Granada
No ha vista nada."

„Wer Gronada nicht gesehen, hat nichts gesehen", heißt es im Munde des auf sein Vaterland stolzen Spaniers. Und in der That, wenn man auf der Zinne des höchsten Turmes der Alhambra steht und schaut hinüber zu den wilden, schneebedeckten Gipfeln der Sierra Nevada mitten in diesem Lande der Palmen und Orangen, oder hinaus in die weite fruchtbare Ebene, die Vega, und auf die weißen Häuser der Stadt zu seinen Füßen und den Alhambrapark, der sich den Hügel hinaufzieht, so muß man gestehen: es ist wunderbar schön in dieser alten Residenz der letzten Maurenfürsten.

Unser erster Gang am Morgen galt natürlich der Alhambra. Man biegt rechts von der breiten Hauptstraße der Stadt in eine enge Gasse, welche direkt zum Alhambrahügel hinaufführt. Diese Gasse ist immerhin noch ziemlich anständig. Wer aber in die engen Gäßchen rechts von derselben eindringt, der bekommt eine Ahnung von der nicht unverschuldeten Armut, welche in Granada herrscht. Es ist auch recht eigentlich die Stadt der Bettler. Ueberall in Spanien wird man angebettelt; das Volk ist im großen und ganzen zu träge zu einer anstrengenden, ausdauernden Arbeit, und wo man arbeitet, da hat man oft genug dazu Geräte, wie man sie in der Römerzeit auch schon gekannt. In Granada aber kann man thatsächlich nur wenige Schritte gehen, ohne von immer neuen Bettlern belästigt zu werden, Männern und Frauen, Greisen und Kindern, Spaniern und Zigeunern. Die Letzteren, die Zigeuner, leben in Troglodytenwohnungen am Albaycin, richtigen in den Berg gehöhlten Löchern.

Doch unser Weg hat uns zu dem mächtigen maurischen Thor geführt, durch das wir in den Alhambrapark eintreten. Die prächtigen Ulmen geben hier willkommenen Schatten. An dem verwetterten Gestein aber rankt üppiges Epheu und überall an den Wegen entlang rieselt das Wasser des Darro, das, künstlich hierhergeleitet, von dem Schnee der Sierra Nevada immer neuen Zufluß erhält. Der Park ist im Jahre 1812 von dem Herzog Wellington angelegt worden und damals soll bestimmt sein, daß er nicht abgeholzt werden dürfe. Wer weiß, ob nicht sonst auch hier diese Bäume längst gefällt wären, wie denn der Spanier leider sein Land fast ganz entwaldet hat. Weil Waldesschatten in Spanien etwas so seltenes ist, darum erquickt der Spaziergang im Alhambrepark so besonders, darum werden auch diese Ulmen in manchen Reisebeschreibungen so überschwänglich gepriesen, während in Wirklichkeit nicht zu bezweifeln ist, daß sie mit unseren herrlichen deutschen Wäldern durchaus nicht verglichen werden können.

Oben angelangt, waren wir zunächst enttäuscht. Die Alhambra imponiert nicht durch ein imposantes Aeußere. Links die alte Hochburg, die Alkazaba, ist recht zerfallen, eine Ruine, das Mauerwerk überall zerbröckelt. Restauriert ist hier nur der Glockenturm der Vela. Man kann denselben besteigen und hat einen überraschend schönen Blick auf die Stadt, die Ebene, die Kalkgebirge im Süden und die himmelanragende Sierra Nevada im Osten. Oben ist eine Tafel angebracht, welche den Sieg der „katholischen Könige" (reyes catolicos — ein Titel, welchen der Papst ihnen nach der Austilgung der Mauren verlieh) über den letzten Maurenherrscher Boabdil preist. Dort oben wurde am 2. Januar 1492 das Banner von Castilien und Arragonien aufgepflanzt, dem in der Ebene lagernden Herrscherpaar zum Zeichen, daß die letzte Feste der Mauren gefallen. Mit der Glocke aber giebt der Wärter im Turm den Bewohnern der Vega des Nachts das Zeichen, wann die Wasserleitungen zu öffnen und zu schließen sind. Daß aber der Aberglaube überall Boden findet, das zeigt sich auch dort. Denn es sollen nicht bloß immer noch Jungfrauen sich finden, welche sich am Johannisabend um 12 Uhr in dem seichten Jenilfluß die Arme waschen, um durch dieses Zaubermittel eine schöne Hautfarbe zu erlangen, sondern auch solche, welche in der Nacht vom 1. zum 2. Januar den Glockenstrang auf dem Turm der Vela kräftig ziehen, weil das eine Verheiratung im laufenden Jahre sichert. So etwas ist nichts zum Lachen, ebenso wie es nichts zum Lachen ist, daß es auch bei uns des Aberglaubens viel giebt. Das Vorhandensein solchen Aberglaubens ist immer ein Beweis, daß ein Menschenherz des vertrauenden Glaubens auf seines Gottes gnädige Führung ermangelt. Und ein Herz, das diesen beglückenden, durch Not und Tod hindurch rettenden Glauben verloren, ist unendlich arm und beklagenswert. (Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

* **Berne,** 9. Jan. Ein äußerst frecher Schwindler hat hier vor einigen Tagen sein Unwesen getrieben. Der „Sted. B." berichtet über den Fall: Der Schwindler kam in Begleitung des Schwiegersohnes eines Gastwirts in der Nähe von Berne zu einem hiesigen Rechnungssteller und bat diesen, ihm doch eine Schuldurkunde über 2000 ℳ aufzustellen, da er diese Summe seinem Begleiter leihen wolle. Als nach Fertigstellung des Schuldscheins die Summe ausbezahlt werden sollte, gab der Schwindler an, er habe das Geld in Neuenkop vergessen, worauf sich die beiden entfernten. Am nächsten Morgen kam das Individuum wieder zu dem Rechnungssteller und bat diesen, er möchte ihm doch ein Darlehen von 200 ℳ geben, wobei er hervorhob, daß der Rechnungssteller ihn doch kenne, denn er habe doch am Tage vorher erst 2000 Mark ausgeliehen, er wolle auch wohl den Schuldschein über die 2000 ℳ als Sicherheit für die 200 ℳ hinterlegen. Als der Rechnungssteller dieses Anerbieten ausschlug und bemerkte, er solle zu dem hiesigen Bankier gehen, der würde ihm das Geld wohl geben, entfernte er sich, kam jedoch nach kurzer Zeit wieder und sagte zu dem jungen Mann des Rechnungsstellers, er möge ihm doch einen Schuldschein ausstellen, denn der Bankier wolle ihm die 200 Mark leihen, er müsse jedoch einen Bürgen haben, die Bürgschaft wolle der Chef des jungen Mannes auch übernehmen, er solle nur gleich den Namen als Bürgen mit unterschreiben. Als der junge Mann sich jedoch weigerte, dieses zu thun, entfernte sich der Schwindler mit dem ausgestellten Schuldschein und begab sich hiermit zu einem hiesigen Schneidermeister und bat diesen, ihm doch eine Adresse an einen Bewohner in Altenhuntorf aufzuschreiben, wobei wir bemerken, daß der betr. Adressat genau so hieß wie der hiesige Rechnungssteller. Der Schneidermeister weigerte sich jedoch und sagte, sein Lehrling könne dieses thun. Nun legte der Schwindler dem Lehrling den Schuldschein, den er so zusammengelegt hatte, daß man meinen konnte, es sei ein Couvert, zum Schreiben der betr. Adresse vor. Als der Junge den Namen geschrieben hatte, nahm der Schwindler diesem das Papier wieder fort und sagte, den Wohnort wolle er selbst schreiben. Mit diesem Papier entfernte sich der Gauner wieder und begab sich zum Bankier, legte diesem den mit dem Namen des Rechnungsstellers als Bürgen versehenen Schuldschein vor und bat, ihm doch jetzt das Geld geben zu wollen, er würde dann auch bedeutende Einkäufe bei ihm machen. Da dem Bankier jedoch die Handschrift des Rechnungsstellers bekannt war, nahm er den Schuldschein und begab sich hiermit zu dem als Bürgen fungierenden Herrn, worauf sich der ganze Schwindel herausstellte. Auf die Zurechtweisungen der beiden Herren hat der Schwindler, doch von einer Anzeige abzustehen, er wolle jedem auch 25 Thaler schenken, was diese jedoch lachend abwiesen, von einer Anzeige auch abstanden. Am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr erschien der Gauner beim hiesigen Gendarm und stellte sich selbst, indem er sagte, ich bin der Schwindler und will verhaftet werden, was denn auch sofort ausgeführt wurde. Gestern Nachmittag nun bat der Verhaftete den Schließer der Zelle, er möge ihn doch zum Abort führen, was derselbe auch that. Hierauf entfernte sich der Schließer einige Schritte von der Thür, um Wasser aus einer Regentonne zu schöpfen. Als er den Arrestanten wieder in seine Zelle zurückführen wollte, war der Vogel ausgeflogen. Die sofort angestellten Recherchen haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt, der Vogel ist verschwunden. — Der Schwindler heißt Bischoff und hat früher bei verschiedenen Landleuten im Stedingerlande in Dienst gestanden.

⊙ **Brake,** 8. Jan. Einige waghalsige Jungen vergnügten sich heute Nachmittag auf dem an den Ufern der Weser schon festen Eise. Hierbei kam einem derselben der Gedanke, sich von einer der zahlreich vorbei treibenden Eisschollen spazieren fahren zu lassen, eine Idee, die von seinen Spielkollegen unterstützt wurde. Zwei Knaben begaben sich auf eine treibende Eisscholle, mit welcher sie stolz ihre Fahrt antraten. Doch bald brachte ein vorbeifahrender Neptundampfer das Wasser und mit ihm das kleine Eisschiff der Wagehälse in eine schaukelnde Bewegung, einer derselben konnte auf der Scholle keinen Halt finden und rutschte sanft in das eisige Wasser. Der andere Knabe hatte soviel Geistesgegenwart, sich hinzulegen und so seinen in größter Gefahr des Ertrinkens schwebenden Kameraden über Wasser zu halten, bis ihnen vom Ufer aus Hilfe gebracht wurde.

□ **Strückhausen,** 8. Jan. Nachdem das Frostwetter etwas gelinder geworden ist, sieht man hier, wie in der Umgegend, überall die Klootwerfer im Felde liegen, um ihre Kräfte und Geschicklichkeit zu erproben. Wie verlautet, will auch das Amt Butjadingen wieder das Amt Brake zum Wettkampf im Klootschießen herausfordern, nachdem es schon zweimal im Kampfe unterlegen ist, und wird dann jedenfalls auch unser Hauptwerfer M. aus Colmar wieder mit ins Feld rücken müssen.

□ — Die Schweinepreise halten sich hier noch immer auf ihrer Höhe: 52 und 53 ℳ für 100 Pfd. Schlachtgewicht, und sind damit unsere Landleute recht zufrieden. Jedoch befürchten dieselben bald ein Fallen der Preise, da das Futter diesen Winter besonders wohlfeil ist. Vielfach nachgefragt werden hier trächtige alte Schafe und Lämmer.

⚓ **Neuende,** 8. Jan. Ueber die kirchliche Armenpflege hierselbst kann folgendes berichtet werden: Kassenbestand pro Januar 1892: 258,72 Mk., die Kirchenbüchsen brachten 110,97 Mk., die Büchsen in Rüstersiel, Neuende, Schaar und Köpperhörn 6,30 Mk., die Leichenlockenheuer 10 Mk., die Melchers-Mitscherlich-Gerdes-Stiftungen 80 Mk.; somit eine Einnahme von 207,27 Mk, dazu der Kassenbestand 258,72 Mk., mithin Bestand 465,99 Mk. Jahresausgabe 331,— Mk. Es bleiben also am 1. Januar 1893 in Kasse 134,99 Mk.

⊡ **Friesische Wehde,** 8. Januar. Eine für die friesische Wehde recht nützliche Einrichtung sind die Sprechtage des Amtsgerichts Varel, welche in Bockhorn in Hornbüssel's Hotel, in Zetel in Hemken's Hotel und in Neuenburg in Möhmking's Hotel abgehalten werden. Diese werden durchweg rege benutzt. Im Jahre 1893 werden dieselben am dritten Donnerstag jeden Monats abgehalten und zwar in Zetel am 19. Januar, 20. April, 20. Juli und 19. Oktober, in Neuenburg am 16. Februar, 18. Mai, 17. August und 16. November und in Bockhorn am 16. März, 15. Juni, 21. September und 21. Dezember.

⊡ **Ellens-Blauhand,** 8. Jan. Auch bei uns regt sich jetzt die edle Sangeslust und der Trieb zur Geselligkeit. Infolgedessen ist hier ein Gesangverein ins Leben gerufen worden. Derselbe trägt den Namen „Fidelio" und hält seine Zusammenkünfte bei R. Hobbie in Blauhand ab. Man hofft auf eine rege Beteiligung, da in geselliger Hinsicht hier sonst wenig geboten wird.

ℓ **Elsfleth,** 9. Jan. Aus den letzten Sitzungen der „Concordia" ist noch zu berichten, daß Herr J. B. Reiners aus Brake einen von ihm erfundenen Apparat zur Verhütung von Unglücksfällen zur See erläuterte, namentlich dazu bestimmt, Seeleuten, welche auf den Klüverbaum hinausgeschickt werden, beim event. Herabfallen die Rettung zu ermöglichen. Die Versammlung folgte den Ausführungen des Herrn Reiners mit großem Interesse und trat nach einiger Debatte der Ansicht des Braker Handelsvereins bei, daß, sobald die Einrichtung von Schutzvorrichtungen zu solchem Zwecke für notwendig gehalten werden sollte, alsdann die Erfindung des Herrn Reiners sehr empfehlenswert sei, jedenfalls empfehlenswerter, als ein unter Bugspriet und Klüverbaum angebrachtes Netz. Eingegangen war ferner eine Mitteilung des Kaiserl. Minister-Residenten zu Caracas, wonach der Leuchtturm des Hafens zu Puerto Cabello abgebrannt ist. Bei den verfahrenen Zuständen in Venezuela wird es jedenfalls noch lange dauern, bis jener für die Schiffahrt so wichtige Turm wieder aufgebaut sein wird.

* **Delmenhorst,** 10. Jan. Gestern Morgen, als die Fabrik bereits im Betriebe war, brach in dem Kesselhause der Jute-Spinnerei Feuer aus. Da die Dampfspritze der Fabrik eingefroren war, mußten die städtischen Spritzen zur Hilfe herbeigeholt werden und nach einiger Anstrengung gelang es denn auch, das Feuer zu löschen. Der angerichtete Schaden ist verhältnismäßig nicht sehr groß.

* **Ovelgönne,** 9. Janr. In hiesiger Gemeinde haben im Jahre 1892 25 Geburten (8 Knaben, 17 Mädchen), 3 Eheschließungen und 19 Sterbefälle, worunter 6 Kinder, 4 Personen über 70 und 3 über 80 Jahre alt waren, stattgefunden.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingesandt" unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Zur Gesangbuchfrage.

Gegenüber dem in den „Nachrichten für Stadt und Land" vom 5. d. M. enthaltenen Artikel, betr. das angebliche Gesangbuch-Monopol, wird zur Aufklärung der Sache folgendes bemerkt:

Infolge Ersuchens der 13. Landessynode, auf eine billigere Herstellung des Gesangbuches Bedacht zu nehmen, hatte der Oberkirchenrat sich bemüht, den Druck desselben zu einem möglichst geringen Preise zu beschaffen und es war ihm gelungen, den Preis für ein ungebundenes Exemplar des 37½ Bogen befassenden Gesangbuchs mit Anhang auf 57 Pf. herabzusetzen. Diese niedrige Preisstellung aber ist dem Publikum nicht in genügender und gleichmäßiger Weise zu Gute gekommen; denn, da die Verlagshandlung das Gesangbuch ungebunden an die Buchhandlungen und Buchbinder zu liefern hatte, so kam dasselbe nur durch letztere in den eigentlichen Handel und diese bestimmten den Verkaufspreis, ohne daß dem Oberkirchenrat irgend eine weitere Einwirkung auf die Normierung desselben zustand. Den hieraus entstehenden Unzuträglichkeiten ist jetzt dadurch abgeholfen, daß die Verlagshandlung das Gesangbuch nur in bestimmten Einbänden an die Wiederverkäufer zu liefern hat und sowohl der Lieferungspreis als auch der Verkaufspreis (Ladenpreis) von vornherein festgestellt ist. Hierdurch ist es gelungen, den Preis für das kaufende Publikum gleichmäßig und möglichst niedrig zu stellen. Auch den Interessen der Buchbinder, von welchen in kleinen Orten und auf dem Lande die Gesangbücher gekauft zu werden pflegen, ist dadurch Rechnung getragen, daß ihnen in der Bestimmung der Höhe des Lieferungs- und des Verkaufspreises ein angemessener Verdienst ermöglicht wird. So erhalten sie z. B. für ein Gesangbuch, welches ihnen für 1 ℳ geliefert wird, 1.25 ℳ, für eins, für welches sie 1.25 ℳ bezahlen, 1.50 ℳ, für eins, welches sie 1.85 ℳ kostet, 2.30 ℳ u. s. w., sodaß ihr Verdienst durchschnittlich 25 Prozent und darüber beträgt.

Hieraus dürfte hervorgehen, daß durch den neuerdings mit der Verlagshandlung abgeschlossenen Vertrag das Interesse des kaufenden Publikums zwar in erste Linie gestellt, dabei aber das Interesse der Wiederverkäufer ebenfalls nicht unberücksichtigt geblieben ist.

## Aus aller Welt.

**Berlin,** 9. Januar. Amtlicher Choleraberich des Reichsgesundheitsamts vom 7. bis 9. Januar mittags: In Hamburg eine Erkrankung; in Altona ein nachträglicher Todesfall von voriger Woche; in einem Orte des Kreises Harburg eine Erkrankung, welche tötlich verlief und nachträglich als Cholera festgestellt wurde.

— Der Magistrat von Berlin hat eine Kommission eingesetzt behufs Vorarbeiten zur Einführung des Systems der Alterszulagen an sämtliche Beamte der Kommune.

**Hanau,** 8. Jan. Lebendig gerädert. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich in einer hiesigen Fabrik zu. Der 16 Jahre alte Lehrling Schneeweiß geriet durch eigene Unvorsichtigkeit in das Getriebe einer Maschine und wurde bei lebendigem Leibe buchstäblich gerädert, so daß der Tod unter entsetzlichen Qualen nach kurzer Zeit eintrat.

**Dortmund,** 9. Januar. Das Eisenbahnbetriebsamt Dortmund meldet: Am Sonnabend Abend 8 Uhr wurde der Schnellzug 4, Berlin-Köln, auf dem Bahnhof Rauxel (Castrop) dadurch gefährdet, daß kurz vor seiner Durchfahrt die linke Schiene des Fahrgeleises durch Explosion einer Dynamitpatrone auf 1½ Meter Länge zerstört wurde. Der bald nach Passiren der Unfallstelle zum Halten gebrachte Zug blieb zwar im Geleise, doch wurden die Maschine und sämtliche Wagen beschädigt und zum größten Teil laufunfähig. Die Reisenden, von denen niemand verletzt ist, wurden mit dem folgenden Personenzuge 11 weiter befördert. Nachts gegen 1 Uhr war das Geleise wieder fahrbar und bis dahin von Herne bis Rauxel der Betrieb eingeleisig.

**Breslau,** 9. Januar. Außerordentliches Aufsehen erregt ein Diebstahl, welcher am Sonnabend Abend vorgekommen ist. Von einem Rollwagen wurde nämlich ein großes Paket gestohlen, welches Akten der Oberrechnungskammer an die schlesische Provinzialsteuerdirektion enthielt.

**Trier,** 9. Jan. Unter großem Andrange des Publikums hat heute hier der Prozeß gegen den katholischen Pfarrer Stöck, der wegen Entführung eines evangelisch getauften Kindes zum Zweck katholischer Erziehung angeklagt ist, begonnen. Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Landgerichtsdirektor Barre. Die Staatsanwaltschaft vertritt Gerichtsassessor Filbry. Der Angeklagte bestreitet seine Schuld. Der Kaiser hat Bericht über den Prozeß eingezogen.

**Wilna** (Westrußland), 8. Jan. Im Flecken Eischischek platzte der Dampfkessel der Bade-Anstalt; 15 Personen wurden schwer verletzt, 6 liegen hoffnungslos danieder.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover. — Im Monat Dezember waren zu erledigen 2227 Anträge über 2,515,000 ℳ. Das Vermögen erhöhte sich von 44,000,000 ℳ auf 44,570,000 ℳ.

**Oldenburg,** 10. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

| | gekauft pCt. | verkauft pCt. |
|---|---|---|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 106,80 | 107,35 |
| 3½ Cpt. do. do. | 99,70 | 100,25 |
| 3 pCt. do. do. | 85,90 | 86,45 |
| 3½ pCt. Oldenburg. Consols (Stücke à 100 ℳ im Verkauf ¼ pCt. höher.) | 99 | 100 |
| 3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe (jetzt in pCt. notirt) | 126,50 | 127,30 |
| 4 pCt. Preußische consolidirte Anleihe | 106,80 | 107,35 |
| 3½ pCt. do. do. do. | 100,20 | 100,75 |
| 3 pCt. do. do. do. | 85,90 | 86,45 |
| 3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe | 97,40 | — |
| 3½ pCt. Hamburger Rente | 97,60 | — |
| 4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen | 101 | — |
| 4 pCt. do. do. (Stücke à 100 ℳ) | 101,25 | — |
| 3½ pCt. do. do. | 97,75 | 98,75 |
| 3½ pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kündbar) | 99 | — |
| 3½ pCt. Altonaer Stadtanleihe (z. Z. mur St. v. 5000 ℳ) | 95,30 | 95,85 |
| 4 pCt. Darmstädter do. | 103,50 | — |
| 4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen | 101 | 102 |
| 3½ pCt. Weimarische Stadt-Anleihe | 96,50 | — |
| 5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 frc. und darüber.) | 90,90 | — |
| 5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1900 und 500 frc.) | 91 | — |
| 3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt (Stücke von 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher.) | 56,20 | — |
| 4 pCt. Ungarische Gold-Rente (Stücke von 1000 fl.) | 96 | 96,55 |
| 4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.) | 96,25 | 97,05 |
| 4 pCt. Pfandbr. d. Braunschw.-Hannov. Hypothekenb. | 100,70 | 101,25 |
| 4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank | 100,50 | — |
| 3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank | 95,20 | 95,75 |
| 5 pCt. Bickefelder Prioritäten | 100 | — |
| 5 pCt. Borussia-Prioritäten | — | — |
| 4 pCt. Glashütten-Priorität, rückzahlbar 102 | 100 | — |
| 4½ % Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105 | — | — |
| Oldenburgische Landesbank-Actien | — | — |
| 40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. December 1892.) | | |
| Oldenburger Glashütten-Actien | — | — |
| 4 pCt. Zins vom 1. Januar). | | |
| Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Actien | — | — |
| (4% Zins v. 1. Januar) | | |
| Warpsspinnerei-Prioritäts-Actien III. Emission | — | — |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ | 168,25 | 169,05 |
| „ „ London „ für 1 L. „ „ | 20,30 | 20,40 |
| „ „ New-York „ für 1 Doll. „ „ | 4,14 | 4,19 |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ | 16,79 | — |
| An der Berliner Börse notirten gestern: | | |
| Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank-Actien | 140,10% G. | |
| Oldenburg. Eisenhütten-Actien (Augustfehn) | 56% B. | |
| Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Actien per Stück | 1510 ℳ G. | |
| Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt. | | |

**Oldenburg,** 10. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

| | Einkauf | Verkauf |
|---|---|---|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 106,80 | 107,35 |
| 3½ pCt. dergleichen | 99,70 | 100,25 |
| 3 pCt. dergleichen | 85,90 | 86,45 |
| 3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe Stücke à ℳ 100 — ¼ pCt. höher. | 99 | 100 |
| 3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt. | 126,50 | 127,30 |
| 4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe | 106,80 | 107,35 |
| 3½ pCt. dergleichen | 100,20 | 100,75 |
| 3 pCt. dergleichen | 85,90 | 86,45 |
| 4 pCt. diverse Amtsverbandsanleihen | 101 | — |
| 3½ pCt. dergleichen | 97,75 | — |
| 3½ pCt. Berliner Stadt-Obligationen | 97,60 | 98,15 |
| 5 pCt. Italienische Rente, große Stücke | 90,90 | 91,45 |
| kleine do. (Die Coupons unterliegen einem Steuerabzuge von 13,2 pCt.) | 91 | 91,70 |
| 4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen | 101 | — |
| 4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen | 100 | 101 |
| 3 pCt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen | 56,20 | 56,75 |
| dergleichen, kleine Stücke (Die Coupons unterliegen einem Steuerabzuge.) | 56,30 | 57 |
| 5 pCt. San Francisco & North-Pacific 1. Mortgage Gold-Bonds | 98,60 | — |
| 4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen | 100,10 | 100,65 |
| 4 pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein Anteilscheine | 101,30 | 101,85 |
| 4 pCt. Pfandbriefe der Preußischen Central-Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft von 1890, bis 1900 unkündbar | 102,70 | 103,25 |
| 3½ pCt. dergleichen | 95,10 | 95,65 |
| 3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen | 94,90 | 95,45 |
| 4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank, Ser. 14, bis 1905 unkündbar | 102,70 | 103,25 |
| 3½ pCt. dergleichen | 94,90 | 95,45 |
| 3½ pCt. Butjadinger Sielachtanleihe | — | 99,35 |

Landesbibliothek Oldenburg

# Anzeigen.

## Gemeindesache.

Nachdem der Lehrer **Hagestedt** zu Tungeln zum **Rechnungsführer** der Gemeinde Wardenburg ernannt und demselben die betreffende Kasse überwiesen, sind Zahlungen bezw. Hebungen für die Gemeinde dort zu machen.

**Oberlethe,** 9. Januar 1893.

**Der Gemeindevorsteher.**
H. Willers.

---

**Oldenburg.** Die den Erben des verstorbenen Tischlermeisters **P. H. B. Hinrichs** zu Oldenburg gehörenden, daselbst Poggenburg Nr. 7 belegenen, aus Haus-Hofraum und 2 Wohnhäusern bestehenden Immobilien werden am

**Dienstag, den 17. Januar d. J., mittags 12 Uhr,**

im Gerichtszimmer I Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg zum dritten Male mit Antritt am 1. Mai d. J. öffentlich zum Verkauf aufgesetzt.

Geboten sind bis jetzt nur 7000 Mark. Kaufliebhaber ladet hiermit ein

**Edo Meiners,** Auktionator.

---

# Hof-Verkauf.

## Letzter Aufsatz.

**Wildeshausen.** Der **Vollmeierhof** des **A. Stührmann** zu **Simmerhausen** wird am

**Montag, d. 16. Januar d. J., nachmittags 1 Uhr,**

beim **Wirt Kolloge** zu **Pfennigfeder-felde** zum letzten Male im ganzen oder geteilt zum Verkauf aufgesetzt.

Die Stelle ist groß 103 ha 52 ar 209 qm (ca. 360 Sch. S. Acker- und Gartenland, 70 Sch. S. Wiesen, das übrige Forsten).

Eine Pachtstelle, die Heuerstelle und verschiedene zu Baustellen geeignete Koppel werden separat aufgesetzt, überhaupt können Bauplätze ganz nach Wunsch der Käufer an beliebiger Stelle abgegeben werden.

**C. Wehrkamp,** Auktionator.

---

**Donnerschwee.** Frau **Ww. Feldhus** zu Donnerschwee läßt am

**Dienstag, d. 31. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend,**

in und bei ihrem Hause:

**2 tiedige Kühe, 1 do. Quene, 1 Rind,** 1 Glasschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Nichtebank, 1 Milchschrank, Tische, Stühle, 1 Staubmühle, 1 großer kupferner Kessel, 1 do. Kaffeekessel, 1 Feuerstulpe, 1 Handwagen, 1 Schiebkarre, Sensen, Lothen;

ferner einige **starke Eichen** und mehrere Haufen Erbsen- u. Bohnensträucher; sodann 20 Sch. Roggen, 20 Sch. Saathafer, 100 Sch. Eß- und Pflanzkartoffeln und viele hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigter Auktion läßt dieselbe

**3 Jück Heuland** im Ohmsteder Felde im kleinen Pfande und 3 Jück dito im Bornhorster Moor belegen,

auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Liebhaber ladet ein **F. Lenzner.**

---

# Holz-Verkauf.

**Hude.** Der Baumann **Bernh. Haverkamp** zu **Hurrel** läßt in seinem fast unmittelbar an der Oldenburg-Bremer Chaussee belegenen Busche am

**Dienstag, den 24. Januar, mittags präzise 12 Uhr anfgd., 200 Eichen auf dem Stamm,** schieres langes Holz, zu Schiffs-, Bau-, Wagen- u. Nutzholz passend, auch

**mehrere starke Pappeln**

öffentlich meistbietend verkaufen.

**G. Haverkamp.**

---

**Edamer Käse**

in Kugeln, à 2 kg schwer, empf.

**W. Stolle.**

---

**Apfelsinen,**

groß und saftreich, äußerst billig.

**W. Stolle.**

---

**Apfelsinen,**

**süß u. saftreich,** empf. **D. G. Lampe.**

---

**Magdeburger Sauerkohl**

feinster Qualität empf. **D. G. Lampe.**

---

# Oeffentlicher Dank.

Zu meinem gestrigen 50jährigen Dienstjubiläum hat man mich mit einer so großen Anzahl Glückwünsche, per Post und Draht, beehrt, daß es mir nicht gut möglich ist, jedem Einzelnen darauf freudig zu danken; ich gestatte mir deshalb, allen, die so freundlich und liebevoll meiner gedachten, hiermit öffentlich meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

**Westerstede,** 1893, Januar 8.

**Wilhelm Geller.**

---

# Verkauf

## zurückgesetzter Waren.

Außer **Kleiderstoffen** in Wolle und Seide und schwarzen **Cachemires** kommen

## Mittwoch

in den Ausverkauf:

**Hemdentuche, Piqués und Parchende.**

**Leinen und Bettzeuge**

in allen Breiten und Qualitäten.

**Tischzeuge, Handtücher u. Küchenwäsche.**

**Ein Posten feiner Damast-Gedecke.**

**Weisse u. crême Gardinen.**

**Da alles nur gute und reelle Qualitäten sind, so eignen sich obige Sachen sehr zu Aussteuern.**

# S. Hahlo.

---

## Zu verkaufen:

**1 neuer vierfitziger Schlitten** (nur dreimal gebraucht),
**1 Luxuswagen** (Phaëton) mit Patentachsen,
**1 Arbeitswagen,**
**1 elegantes Pferdegeschirr,**
**1 Sattel** mit Trense und Candare,
**1 Arbeitspferdegeschirr.**

**F. H. Meyer.**

---

Suche zu Ostern einen **Lehrling** für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft.

**W. Stolle.**

---

**Ekhorn.** Gesucht zum 1. Mai **2 Knechte** zu landwirtschaftlichen Arbeiten.

**J. Hullmann.**

---

Für mein **Mode- und Manufaktur-Waren-Geschäft** suche auf nächsten Ostern einen **Lehrling.**

**Bremerhaven. Diedr. de Harde.**

---

Gesucht auf April od. Mai ein **Schäfer.**

**Streek** b. Oldenburg. **J. D. Tabken.**

---

**Zu vermieten eine Oberwohnung.** Mietpreis 120 ℳ. Näheres **Westerstr. 3.**

---

**Streek** b. Oldenburg. Zu verkaufen ein schwerer 4jähr. **Ochsen. W. Ahlers.**

---

**Ein Fräulein,** gesetzten Alters, aus bürgerlichen sowie landwirtschaftlichen Haushalt erfahren und einem letzteren bereits seit Jahren selbständig vorstehend, sucht zu Mai ähnliche Stellung.

Offerten unter E H an die Exped. d. Bl.

---

**Gesucht** auf sofort oder später ein **junges Mädchen** zum Kochen lernen.

**G. J. Schlichting,** „Kehdinger Hof," **Freiburg** a. d. Elbe.

---

**Ein j. Mann** von 17 Jahren sucht leichte **Beschäftigung.** Näheres **Achternstr. 27.**

---

**Gefunden** ein kleines **Paket.** Abzufordern Heiligengeiststraße 14.

---

Für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suche ich zu Ostern d. J. einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als **Lehrling.**

**R. M. Andreesen,**
**Esens** i. Ostfriesland.

---

**Suche** auf **sofort und Mai viele Mädchen** für Stadt u. Landwirtschaft. **Ww. Nachtwey.**

---

**Bögers Gasthaus, Burhave,** sucht zu Mai 1 **Kellnerlehrling.** Näh. auch Achternstr. 17.

---

**Neuenhuntorf.** Gesucht auf Ostern oder Mai ein **Lehrling** für mein Geschäft.

Schmiedemeister **Schütte.**

---

**Hollerneuenwege.** Stelle gesucht für einen m. gut. Zeugnissen versehenen Schneidergesellen, der seine Lehrzeit beendet hat, auf gleich oder 1. Februar.

Der Vormund **Chr. Suhr.**

---

# Edewecht.

Sonntag, den 22. d. M.:

**Großes Tanzvergnügen,**

wozu freundlichst einladet **W. Blendermann.**

---

**Aschhausen.** Sonntag, d. 22. Januar:

**BALL,**

wozu freundlichst einladet **Joh. Hots.**

---

**Lintel.** Am Freitag, den 13. Januar:

**Ball,**

wozu freundlichst einladet **H. Rodiek.**

---

**Krieger-Verein**

**im Osten der Landgem. Oldenburg.**

Zur Beerdigung des verstorb. Kameraden **Gerh. Popphanken** zu Donnerschwee versammeln sich die Mitglieder am **Donnerstag, den 12. d. M.,** nachm. 2½ Uhr, beim Sterbehause.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

---

# Fortsetzung des Ausverkaufs

## zu den billigsten Preisen.

# P. F. Ritter.

---

**Rastede.** Die von weil. **Maurermeister Gerh. Brötje** zu **Rastede** nachgelassene, an der Schloßstraße belegene Besitzung, **Hauptwohnhaus und Garten** ist mit Antritt zum 1. Mai oder auch früher auf mehrere Jahre **zu vermieten. Acker** und **Wischland** kann auch beigegeben werden.

Reflektanten wollen sich an den Tischlermeister **H. Brötje** oder an den Unterzeichneten wenden.

**H. Hoes.**

---

**Eversten,** Moorstraße. Zu vermieten auf 1. Mai eine **Wohnung** mit ca. 4 S.-G. Gartenland. **Frau Martens.**

---

# CASINO.

**Sonnabend, d. 14. Janr. 1893:**

Von den berühmten königl. Hofkünstlern

**LANE & Mdme. NEY**

**nur 1 Vorstellung.**

Neue sensationelle Experimente auf dem Gebiete des Somnambulismus, Mnemotechnik, des Gedankenlesens, der Psychologie und Spiritual-Manifestation.

**Das gefesselte Medium,** das Rätsel des 19. Jahrhunderts.

**Lané und Ney** machen sämtliche Trick und Kraftleistungen genau nach **Miss Abbott** und noch mehr als der Magnet von Amerika. Die Produktionen der **Miss Abbott** werden erklärt.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Sperrsitz 2 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., Entree 75 Pfg.**

Billett-Vorverkauf in der Buchhandlung von Hrn. **Ferd. Schmidt** sowie a. d. Abendkasse.

---

# Neuer Bürger-Klub.

Am **Mittwoch, den 11. d. M., abends 8 Uhr,**

## Generalversammlung

im **Vereinslokale.**

1. Vorstandswahl.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Maskerade betr.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

der Vorstand.

---

# A. Doodt's Etablissement.

## Gastspiel

des in ganz Deutschland mit jubelndem Beifall aufgenommenen

## Norddeutschen Künstler-Ensembles

**aus Hamburg.**

(14 Personen.)

**Mittwoch, den 11. Januar 1893:**

## Die Kinder des Volkes

oder: **Das Glück und seine Launen.**

Große plattdeutsche Posse mit Gesang in 4 Akten von Wilhelm Steiner.

**Beste existierende plattdeutsche Posse!!**

In Hamburg im Variété-Theater über **300 Mal** zur Aufführung gelangt.

**Die Musik wird von der Kapelle der Infanterie geliefert.**

**Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**

Preise der Plätze: Sperrsitz (nummeriert) 1 ℳ 25 ₰, Saal 50 ₰. Im Vorverkauf Sperrsitz 1 ℳ zu haben im Theaterlokal, bei den Herren **W. Richter** (Cigarrenhandlung) und Kaufmann **Laue,** mittlerer Damm.

---

# Deutsch-freisinniger Wahlverein.

**Mittwoch, den 11. Januar,** abends 8½ Uhr, in **Pape's Restaurant:**

## Versammlung.

Vortrag. Freie Besprechung.

Der Vorstand.

---

## Großherzogliches Theater.

Dienstag, d. 10. Januar. 62. Vorst. i. Abonn. 1. Gastspiel des Hrn. Richard Oeser von Berlin.

**Wilhelm Tell.**

Schauspiel in 5 Aufzügen von Fr. Schiller.

Kassenöffnung 6½. Anfang 7 Uhr.

---

Verlag und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

# Beilage

zu № 8 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 10. Januar 1893.


## Kleine Füße.

Novelle von E. Bely. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Jetzt erscheint an der Seite des Herrn August ein kleiner, magerer Mann; er hat gebrannte Locken, einen Frack, sehr kurze und nicht saubere Handschuhe und macht in Lackstiefeln sehr zierliche Schritte.

Die Hälse recken sich, die Blicke wenden sich ihm zu — das ist Herr Barbus, der große Künstler der kaiserlichen Oper. Er hält einen Klapphut unter dem Arm und macht ab und zu schwenkende Bewegungen damit.

„Bald kann's losgehen,“ sagt Herr August und horcht hinüber nach der Musik. „Na, was ist denn das? Soll das den Leuten da etwa Lust zum Tanzen machen?“ fragt er und eilt an die Thür. „Sie da, das ist ja der reine Begräbnismarsch! 'nen Schottischen oder so 'was, das giebt Mut in die Beine.“

Der Spielende bricht Elsa's Arie ab und beginnt den „Mann mit den Coaks.“

„Ach, wie lustig das hier ist!“ sagt Wanda und lächelt den Schuhmacher an und glättet dann mit spitzen Fingern die Schleifen an ihrer Seite. Der spitze Halsausschnitt zeigt den Nackenansatz mit dem leicht gekräuselten, widerspenstigen Haar — unter dem Saum des Gewandes gucken die schmalen Füße hervor in den zierlichen Tanzschuhen und sie stehen nie still, sie trippeln auf und nieder nach der Melodie da nebenan.

Auch Fritz Feise mustert die Nachbarschaft mit kritischen Blicken und freut sich, daß Wanda die hübscheste ist.

Während Herr August nun wieder zu seinen Zetteln greift, schaut der Tanz-Arrangeur prüfend im Saale umher. „Zur Polonaise engagieren, meine Herrschaften!“ ruft er mit näselnder Stimme in einem affektierten Deutsch. „Sie wird sogleich beginnen.“

Dann tritt er an den Tisch, an welchem Fritz Feise mit Wanda Müller sitzt, macht dem Schuster eine Verbeugung und sagt:

„Pardon — ich möchte Sie um die Gunst bitten, Ihre Dame bei der Polonaise führen zu dürfen!“ Als ihm nicht gleich Antwort wird, denn Wanda wie ihr Begleiter sinnen vergebens der Bedeutung dieser Anfrage nach, legt Herr Barbus den Klapphut auf die Stelle des Herzens und fährt fort: „Ich werde Ihr Opfer zu schätzen wissen, Verehrtester, aber der Gedanke, daß ich mit der schönsten und elegantesten der hier anwesenden Damen den Ball eröffnen möchte, wird Sie trösten.“

Damit reicht er Wanda den Arm, in welchen sie zögernd ihre Hand legt; ein Lächeln, halb der Verlegenheit, halb der Befriedigung, gleitet über ihr Gesicht.

Nun ist ein Stühlerücken, ein Trippeln, ein Zug nach dem Tanzsaal. Auch Fritz Feise folgt den andern; er muß doch sehen, was mit Wanda, auf die er stolz sein soll, wie der schwungvolle Mann da sagt, eigentlich geschieht.

Da ordnet sich Paar um Paar hinter den beiden, in grader Haltung; jetzt bereits ein wenig Hochmut über die Auszeichnung in den Mienen steht Wanda neben dem Tänzer, welcher kommandiert: „Los!“ Und die lange Reihe setzt sich in Bewegung nach dem Takt der Musik. Mächtig schlägt der Spieler auf die Tasten; er ist schmächtig, hochschultrig — niemand von den Vorübergleitenden beachtet ihn, er blickt auch keinen von den gleichgiltigen Menschen an.

In einer Ecke steht Herr August neben einem Tischchen, das mit kleinen Blumensträußen gewöhnlichster Art bedeckt ist; er lächelt und überreicht jeder vorübergehenden Dame mit einem Bückling diese Spende. Die wenigsten wissen recht, was sie damit machen sollen, aber Wanda hat sofort die Blumen an ihrer Brust befestigt.

„Sehr chic, mein Fräulein,“ gesteht Herr Barbus zu. Der leichtsinnige Schuhmacher sieht nur Wanda. Wie sie das alles macht, die Hände giebt, sich verbeugt, rechts und links marschiert, just, als hätte sie nie etwas anderes gethan.

„Ein famoses Frauenzimmer!“

„Sieh nur die im roten Kleide; wer mag das sein?“

„Teufel, die kann's, die hol' ich mir auch einmal!“ hört Fritz um sich herum sagen.

Ja schwatzt nur, denkt er, dafür bin ich da, mit mir ist sie gekommen. Ich heiße Fritz Feise!

Und endlich ist der Rundgang vorbei und die Paare wirbeln im Galopp durcheinander, ja, das ist Wanda ihr Fall, das glaubt er ihr wohl! Wie ihre Wangen glühen, ihre Augen blitzen! Na, nun kann's genug sein, nun könnte —

„Tausend Dank!“ sagt da auch schon der galante Tanzmeister, „nun machen Sie auch eine Runde!“

„Freilich!“

Er preßt sie fest an sich, ja, nun soll der ganze Saal wissen, daß sie zu ihm gehört.

Inzwischen tritt Barbus an das Pianino.

„Herr, Takt, mehr Takt! Und warum sind Sie hier? Wir kennen Sie nicht! Wo ist unser gewöhnter Spieler?“

„Krank — er hat mich als Stellvertreter geschickt,“ spricht der blasse Mensch durch die Melodie hin.

„Heut' grade, heute ein Fremder, wo alles so animiert ist!“ sagt Barbus ungnädig. Der Mann spielt weiter, um ihn bebt der Boden, lacht es, nur weiter im Takt — weiter!

Herr August liebt lange Pausen zwischen den einzelnen Tänzen, damit sich die Leute beim Bier recht erholen können. Wanda und Fritz sitzen nach dem ersten Walzer einander wieder gegenüber.

„Hier ist es schön!“ sagt das Mädchen, „hierher gehe ich gerne!“

„Sehen Sie wohl, liebe Wanda!“ nickt er. Und dann beugt er sich über den Tisch. „Sagen Sie gleich 'mal, lieber Fritz!“

Sie lacht, lehnt sich an den Stuhl zurück und giebt keine Antwort. Er will eben seine Bitte wiederholen, da tritt ein junger, gutgekleideter Mensch heran.

„Ist's erlaubt?“ fragt er höflich, seine Hand bereits nach einem Sitz ausstreckend.

Wanda lächelt, Fritz meint: „Platz ist da!“ aber er wäre lieber allein mit dem Mädchen geblieben.

„Gleich geht's Tanzen wieder an,“ sagt sie, wie tröstend.

Der Fremde ist braun und hat ein keckes Bärtchen, einen Siegelring am Finger und eine Korallenvorsteckнadel.

„Hübsch hier!“ meint er.

„Ja!“ giebt Fritz zurück und guckt an die Decke.

Wanda spreizt die Finger, zupft am Haar und sagt endlich: „Die Polonaise war flott!“

Ganz staunend und bewundernd sieht der Schuhmacher sie an; vorhin hat sie noch gar nicht gewußt, was das ist, eine Polonaise, jetzt urteilt sie darüber, wie ein Sachkenner.

„O ja, recht flott!“ fällt der Fremde ein. „Und Sie tanzen gern!“

„Für mein Leben gern!“

„Ich auch!“

„Und wenn ich Musik höre, ist's mir, als könnte ich nicht stillsitzen.“

„Mir auch!“ bestätigt der Mensch und dreht sein Bärtchen, und sein Ring blitzt.

„Und Berlin habe ich gern!“

„Ich auch!“

Fritz möchte mit der Hand auf den Tisch schlagen; braucht der naseweise Mensch immer so zu schwatzen, so nach dem Munde, so einfältig!

Eine Polka jetzt — das ist gut, nun werden sie ihn los. Aber wie Fritz mit seiner erhitzten Tänzerin zurückkommt, setzt sich auch der Geschniegelte wieder auf den alten Platz.

„Haben Sie nicht getanzt?“ fragt ihn Wanda ganz zutraulich.

„Mir ist nicht jede Tänzerin recht, Fräulein!“

„Ah!“ macht sie.

„Das glaube ich wohl,“ sagt Fritz Feise mit Selbstgefühl.

„Nun kommt ein Kontre — Fräulein, sind Sie für den engagiert?“ fragt der Fremde.

Ihr Blick streift mit einem befehlenden Ausdruck das Gesicht ihres Begleiters; unter dem Tisch nähert sich ihr Fuß dem seinigen, um ihn leise zu berühren. „Widersprich mir nicht,“ sagt das Zeichen.

„Nein — „wir“ —“ das gilt ihm und ihr „wollten ihn nicht tanzen, der Herr tanzt ihn nämlich nicht,“ fügt sie dann hinzu.

Fritz Feise behält den Mund vor Staunen offen; das ist ja freilich wahr, daß er von diesem Tanz bisher nicht einmal den Namen gewußt hat, aber ihn zu lernen sind sie doch hergenommen.

„Nicht tanzen wäre ja eine Sünde,“ fällt der Glattgekämmte ein, „eine große Sünde! Dann müssen Sie ihn mir geben, ja?“ und er sagt mit einer halben Verbeugung nach Feise hin: „Ist's erlaubt?“

„Ja, ist's erlaubt, ich möchte doch wohl —“ es klingt so süß aus Wanda's Munde, und ihr fester Blick sagt dazu so eindringlich: „Ich will, hörst Du, ich will!“

„Ja, gewiß!“ stottert der flotte Schuhmacher. Und die beiden erheben sich ganz unbekümmert um ihn und gehen dem Nebenraum zu.

Er sieht sein Bierglas an und trinkt den Rest, und ganz langsam, äußerlich gleichgiltig, innerlich zornig, wandert er auch dahin, wo die Nichttanzenden zuschauen.

Der Arrangeur ruft dem Spieler ein Donnerwetter zu. „Das ist eine andere Musik, wie wir sie sonst haben — die will ich nicht, hören Sie?“

Der Spieler wählt eine neue Melodie.

„En avant!“

Fritz Feise ist's, als träume er. Wanda tanzt so sicher, als habe sie nie etwas anderes gethan — sie verbeugt sich und lächelt und neigt sich und wiegt sich.

Ja, das steckt in den Füßen, sagt sich der begeisterte Schuhmacher und summt die Melodie nach. Er will sehr genau aufpassen, um das auch zu können, Wanda sieht es ja ebenfalls den andern ab — aber so ganz leicht scheint ihm die Sache denn doch nicht zu sein. Ihm wird ganz wirr im Kopf. Und immer wieder giebt sie dem Menschen mit dem braunen Bärtchen und der kecken, aufgestülpten Nase die Hand — es ist doch ein dummer Tanz!

Ein Walzer, eine Polka, wie er sie früher tanzte auf dem Schützenfest im heimatlichen Dorfe. Ja, und da sah er Dörte zuerst.

Weg mit dem Gedanken an das blonde, blaß gewordene Weib mit dem vorwurfsvoll fragenden Blick. Eine Frau wie Wanda hätte er haben müssen dann wäre er ein ganz anderer Mensch geworden.

(Fortsetzung folgt.)


## Anzeigen.

### Immobil-Verkauf.

**Oldenburg.** Das zum Nachlaß des weil. Ersparungskasse-Beamten **Niehaus** hieselbst gehörende, an der Ziegelhofstraße sub Nr. 70 belegene Immobil, bestehend aus Wohnhaus und 4 ar 64 qm Haus- und Hofraum soll am

**13. Januar d. J.,**
**Mittags 12 Uhr,**

im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts Abtheilung I hieselbst zum dritten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufgesetzt werden und wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt. Weitere Verkaufsaufsätze finden nicht statt. — Es sind bis jetzt nur 9000 ℳ geboten.

**J. A. Calberla.**

### Holzhandlung und Dampfsägewerk von Wilh. Hustede,

**Oldenburg, Ofenerstraße,**
empfiehlt sich zur prompten und schnellsten Lieferung von allen vorkommenden Sorten Hölzern, als: **Eichen, Buchen, Eschen, Linden, Pappeln, Ulmen, Kiefern, Tannen, Pitch-pine, Mahagoni, Nußbaum** 2c. in sämtlichen Dimensionen.

### Vermeulen's Haushaltungs-Margarine ist die Beste.

Schutzmarke:
**Regenbogenfarbiges Schild.**

**Ueberall käuflich.**

Generalvertreter und Depositeure:
**Behrens & Bünning, Bremen.**

### Das Dampfsägewerk von Wilh. Hustede,

**Oldenburg, Ofenerstraße,**
empfiehlt seine **Horizontalgatter u. Kreissägen** zum Schneiden jeder Sorten Hölzer.

### Frische Oelkuchen,

**bei Abnahme größerer Posten pro 1000 Pfd. 62,50 Mk. gegen bar.**

**J. B. Harms.**

Wir empfehlen unser **Sägewerk** zum Schneiden von Hölzern aller Art.

**Meyer & Co.**

**Wüsting-Neuenwege.** Zu verk. e. junge **Kuh**, die in 8 Tagen milchend wird. **Rolf Clantzen.**

### Verein Hannoverscher Kellner.

**Gesucht:**

**Mehrere Kellneriehrlinge** auf **sofort** und **Ostern** unter günstigen Bedingungen.
**2 Haus- und Küchenmädchen** zum **1. Februar** gegen hohen Lohn.
**1 Kochlehrling** für ein feines Restaurant unter günstigen Bedingungen z. **1. April.**

**G. Würtenberg,** Bureauchef,
**Osterstr. 43, Hannover.**

**Mausholt.** Habe noch das halbe **Böschen Haus** zu vermieten. Weide-, Acker- und Heuland kann nach Wunsch beigegeben werden. Die Stelle eignet sich auch für einen Handwerker.

Habe ferner noch eine **Arbeiterwohnung** zu vermieten.

**Chr. Boedecker.**

Auf Mai d. J. eine **Unter-** oder **Ober-Wohnung** zum Preise von ca. 150 ℳ für ruhige Bewohner gesucht. Offerten unter **Br.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Auf sofort ein **fl. Knecht** und zu Ostern ein **Lehrling** für meine Bäckerei.

**G. Schröder,** Wallstr. 18.



Landesbibliothek Oldenburg

# Gänzlicher Ausverkauf

## zu und unter Einkaufspreisen.

**Oldenburg.** Das zur Concursmasse des Kaufmanns **Theodor Janssen** hiers. gehörende, sehr reichhaltige **Manufaktur- und Modewaren-Lager** soll bis zur gänzlichen Räumung zu und unter Einkaufspreisen im bisherigen Geschäftslocale, **Haarenstraße 60,** hies., ausverkauft werden. Es sind namentlich in großer Auswahl vorhanden: Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Mousselins, Kleiderflanelle, Damentuche, Cheviots, Beiderwands, Kleiderparchend, Cattun, baumwollene Schürzenstoffe, Zwischenrockstoffe, Hemdentuche, Croisé's, Plüschpiqué's, Kleider- und Mantelbesätze, Rock- und Hemdenflanelle, Coatings, Gardinen, Waffeldecken, Steppdecken, Schlaf- und Pferdedecken, Tischdecken, Zwischenröcke, Schürzen, Sonnen- und Regenschirme, Tricottaillen, seidene Tücher, leinene und baumwollene Taschentücher, Shlipse, Corsetts, Arbeiter-Kittel und Hemden, Bettbezüge, Bettzeuge, Leinen, Halbleinen, Handtuchzeuge, Handtücher, Servietten, Tischtücher, Bettinlitte, Bettfedern und Daunen, Flaggentuche, Jutegardinen, Buckskins, Paletotstoffe, Damenmäntel-Stoffe, Knöpfe, Nähgarn, Seide und Futterstoffe (letztere für Schneiderinnen stückweise sehr billig), Regenröcke, 1 Confirmationsanzug, **sowie etwa 200 Damen-, Regen- und Wintermäntel, Jacketts und Umhänge, welche zu jedem annehmbaren Preise abgegeben werden.**

Damenmäntel und Tricottaillen, sowie Sonnen- und Regenschirme werden in der ersten Etage, im Mäntelzimmer verkauft.

Der Ausverkauf findet an den Wochentagen Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr statt. Sonntags bleibt das Geschäft geschlossen.

**Der Concursverwalter.**
**J. A. Calberla.**

---

## Brennmaterialien.

**Anthracitkohlen,**
**Piesberger Kohlen,**
**Salon-Stückkohlen,**
**Salon-Knabbelkohlen,**
} rauch- und rußfrei verbrennend.

**Nußkohlen I,** doppelt gesiebt,
**Braunkohlen-Briquetts,**
**Koks,** zerkleinert,
**Maschinentorf,** schwarz und durchaus trocken,
**Holz** zum Feueranmachen,
liefert in nur guter Ware zu den billigsten Preisen frei ins Haus.

**Nettogewicht stets garantiert.**

Fernsprecher Nr. 44. **Gerhd. Meentzen,** Rosenstraße.

---

**In Auftrag habe ich ein Fabrikwesen (Fabrikat patentiert, Konsumartikel) nachweisbar rentabel, wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen.**
**H. Kloppenburg,** Roonstr. 18.

---

**Lintel.** Zu verkaufen eine **Kuh,** die Ende d. Monats milchend wird. **C. Thorade.**

---

**„Borussia"**
Geschäfts-Stelle für **Kapital-Anlage**
**P. Rüffer & Co.**
**Berlin W., Behren-Strasse 7.**

Vermittelt sichere Anlage von Kapitalien, einheimische und auswärtige, in Grundstücken u. Hypotheken kostenfrei für Kapitalisten.

Die „Borussia" leistet für Hypotheken, welche durch ihre Vermittelung erworben werden, Gewähr und ist jederzeit bereit, die durch ihre Vermittelung erworbenen Hypotheken zu beleihen resp. gegen Zahlung des Hypothekenbetrages selbst od. durch dritte Personen erwerben zu lassen, ohne dass dem Kapitalisten hierdurch Kosten entstehen. Aufträge erbitten
**P. Rüffer & Co., Berlin W.**
u. Korv.-Kapt. a. D. **Tesdorf, Detmold.**

---

## Zu belegen

auf sofort oder später geteilt oder im ganzen 95000 ℳ gegen pupillarisch sichere Hypotheken zu 3½% und 60—70000 ℳ, 15000 ℳ, 12000 ℳ, 9000 ℳ, 6000 ℳ und 3 bis 4000 ℳ gegen sichere Hypotheken zu 4% Zinsen.
**H. Hasselhorst,**
**kl. Kirchenstraße Nr. 9.**

---

## 114. Braunschw. Lotterie.

**1. Klasse Ziehung am 12. und 13. Januar 1893.**

**3000** Gewinne von **30,000 Mark, 10,000** Mk., **5000** Mk., **3000** Mk., **2000** Mk., **1000** Mk., **500** Mk., **300** Mk., **200** Mk., **140** Mk., **80** Mk., **40** Mk.

Preis für ¼ Los **4 Mk. 20 Pf.**

**Heinrich Mester,**
**Bremen,** Körnerwall 6.

---

Unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

## Ruhmeshallen-

**Lotterie** für Errichtung des

## Kaiser Friedrich

**Museums in Görlitz.**

**Zwei Ziehungen**
**am 17. und 18. Januar 1893 und 17. und 18. Mai 1893.**

Lose à 1 Mark, 11 Lose = 10 Mark, auch gegen Coupons oder Briefmarken empfehlen

## Oscar Bräuer & Co.,

**Berlin W., Leipzigerstr. 103.**

Jeder Bestellung sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. beizufügen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Gew. | 1 à | 50,000 | 50,000 ℳ |
| | 2 à | 20,000 = | 40,000 „ |
| | 3 à | 10,000 = | 30,000 „ |
| | 3 à | 6,000 = | 18,000 „ |
| | 4 à | 5,000 = | 20,000 „ |
| | 18 à | 3,000 = | 54,000 „ |
| | 17 à | 2,000 = | 34,000 „ |
| | 15 à | 1,500 = | 22,500 „ |
| | 33 à | 1,000 = | 33,000 „ |
| | 30 à | 800 = | 24,000 „ |
| | 40 à | 600 = | 24,000 „ |
| | 30 à | 500 = | 15,000 „ |
| | 30 à | 400 = | 12,000 „ |
| | 45 à | 300 = | 13,500 „ |
| | 30 à | 250 = | 7,500 „ |
| | 60 à | 200 = | 12,000 „ |
| | 15 à | 150 = | 2,250 „ |
| | 15 à | 125 = | 1,875 „ |
| | 165 à | 100 = | 16,500 „ |
| | 900 à | 80 = | 72,000 „ |
| | 15 à | 75 = | 1,125 „ |
| | 25 à | 60 = | 1,500 „ |
| | 510 à | 50 = | 25,500 „ |
| | 1000 à | 45 = | 45,000 „ |
| | 990 à | 25 = | 24,750 „ |
| | 7000 à | 10 = | 70,000 „ |
| | 16000 à | 5 = | 80,000 „ |
| | **26,966** | Wert | **750,000** ℳ |

**Die Gewinne sind mit 90% des Wertes garantiert**
Los-Versand in Deutschland auch unter Nachnahme

---

## 114. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.

## 100,000 Lose mit 50,000 Gewinnen

von zusammen **10,509,000** Mark werden innerhalb 5 Monaten in 6 Klassen zur Verteilung kommen:

## Höchster Gewinn ev. 500,000 Mk.

**Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 12. Januar 1893.**

**Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von**

| Ganze | Halbe | Viertel | Achtel |
|---|---|---|---|
| **16,80 ℳ.** | **8,40 ℳ.** | **4,20 ℳ.** | **2,10 ℳ.** |

Die Preise für alle 6 Klassen sind:

| Ganze | Halbe | Viertel | Achtel |
|---|---|---|---|
| 126,— ℳ | 63,— ℳ | 31,50 ℳ. | 15,75 ℳ. |

Coulante und diskrete Bedienung.

## G. Daubert jun., Braunschweig.

Aelteste konzessionierte Lotterie-Haupt-Kollekte,
**gegründet 1793.**

---

## Verein „Postalia."

Sonntag, den 15. Januar:

## BALL

**in Oppermann's Hotel.**

**Anfang 7 Uhr.** **Der Vorstand.**

---

**Lose** zur **Ruhmeshallen-Lotterie,** 1. Zieh. 17. u. 18. Janr., à 1 ℳ, **Kölner Domb.** à 3,20 ℳ, ½ 1,75 ℳ, ¼ 1 ℳ, P. u. L. 30 ₰; zur 114. **Braunschweig.** zu Planpreisen.
**H. Bohlen,** Oldenb., Schüttingstr. 13.

---

**Borbeck.** Zu verkaufen ein trächtiges **Schwein.** **Potthoff.**

---

**Aschhauserfeld.** Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Quene.**
**Gerd Neumann.**

---

## Feinwäscherei und Plätterei

von **Frau Rüther,** Ziegelhofstr. 76.

---

Unsere

## Feueranzünder,

das anerkannt einzig beste Fabrikat, sind in allen besseren Kolonialwarengeschäften, Kurzwaren- und Haushaltungs-Magazinen zu haben.

**Engros-Lager** bei **Gerhd. Meentzen,** Expreß-Compagnie, Oldenburg.

**H. Lagler & Co.,**
**Bremen.**

---

## Torf.

Besten schweren, durchaus trockenen **Maschinentorf** liefere unter Garantie auch jetzt in ½, ½ u. ¼ Waggonladungen u. kleineren Quantitäten frei ins Haus.

Fernsprecher Nr. 44. **Gerhd. Meentzen,** Rosenstraße 16.

---

Die **Kohlenhandlung** von

## Carl Aulenbach

liefert zu **billigsten** Preisen frei in Haus:
**Prima westf. Anthracitkohlen,**
„ **Piesberger Anthracitkohlen,**
„ **westf. Nuß I.,** bopp. gesiebt,
„ „ **Salonkohlen,**
„ **böhm. Braunkohlen,**
„ **zerkleinerte Coaks.**

**Carl Aulenbach,**
Mottenstr. 1 u. Schäferstr. 13.

---

**Zur Erlernung des Haushalts** und zur weiteren Ausbildung findet in unserer Familie **ein junges Mädchen** zum 1. April oder früher freundliche Aufnahme. Pensionspreis 300 ℳ p. a. Lehrer **H. Brunkhorst, Hildesheim,** Gartenstr. 30.

---

Gesucht zu Ostern od. Mai e. **Schuhmacherlehrling.** J. Jungesblut, inn. Damm.

---

**Oldenburg.** Suche zu Ostern od. Mai einen **Lehrling.** **Fr. Bachmann,** Drechslermstr., Kurwickstr. 8.

---

**Blankenburg b. Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai d. J. eine in allen Zweigen eines größeren Haushalts erfahrene Mamsell bei familiärer Stellung.** **G. zur Lohe.**

---

Donnerstag, d. 12. Januar 1893:

## Knechte- und Kutscher-Ball

**im Hotel zum Lindenhof.**

**Anfang 7 Uhr.**

Hierzu ladet freundlichst ein **das Komitee.**

---

**Osternburg.** Sonntag, den **15.** Janr.:

## Ball

des **Gesangvereins „Brüderschaft"** im Saale des Herrn **Joh. Willers.**
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand**

---

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: O. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg